raumkunde
Kunst in der Druckerei CARO

Auf Anregung des Frankfurter Künstlers Ahmad Rafi hat ein Künstlerkreis sich mit den ehemaligen Produktionsräumen der Druckerei CARO im Ökohaus am Westbahnhof beschäftigt. Bis zum Jahresende 2012 waren dort über gut 20 Jahre auf einer Rotationsdruckmaschine „die tageszeitung“ sowie im Bogendruckraum die Zeitschrift „Kommune“ gedruckt worden. Seit dem Ende der Druckerei sind die Maschinen Stück für Stück abgebaut worden.

Obwohl die Räume der Caro Druckerei im Ökohaus am Frankfurter Westbahnhof seit der Schließung verwaist sind, stehen sie nicht leer. Regale mit vergessenen Ordnern und Werkzeugen, zurückgelassene Maschinenteile, Farbkanister und Rohrleitungen, aus denen nach wie vor das Rot, das Blau oder das Gelb des Vierfarbdrucks tropft, erzählen von einer vitalen Geschichte und einer erstarrten Gegenwart. Die Ausstellung **raumkunde** bezieht sich mit allen Arbeiten auf diesen Raum, der seine alte Bestimmung verloren und noch keine neue gefunden hat. Aus unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen künstlerischen Mitteln – mit den Mitteln der Zeichnung, der Malerei, der Plastik, des Films, der Fotografie und des Sounds – nähern sich die Arbeiten den Objekten, den Wänden, der Atmosphäre und dem Licht dieses Orts.

Künstler: Michael Ackermann, Gabi Böhmer, Larissa Kasten, Rudi Keller, Elsa Namy, Fumiko Ohama, Udo Reckmann, Ursula Ruppel
Realisation: Ahmad Rafi

Ausstellungseröffnung: Samstag 04. Juli 2015, 18.00 Uhr
Begrüßung: Rudi Keller
Raumgeschichte: Michael Ackermann erzählt
Film: Kurzer Einblick in das politische Leben einer Druckmaschine (Marcus Welsch, Berlin)
DJ party: Michael Roser ab 21.00 Uhr

Sonntag 05. Juli 2015, 14.00 bis 18.00 Uhr

Ökohaus, Druckerei Eingang
Kasseler Straße 1A
Frankfurt/M., Bockenheim
(West Bhf)

Kontakt:
T.069.95502605
M.0178.6386436
ahmadrafi2005@yahoo.com

Michael Ackermann

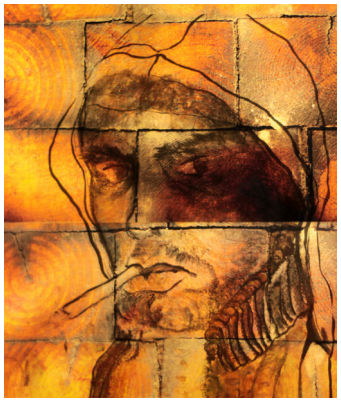
geboren 1953, war 30 Jahre Redakteur der Zeitschrift „Kommune. Forum für Politik, Ökonomie, Kultur“ (bis Ende 2012) im Ökohaus am Westbahnhof in Frankfurt/M., arbeitet nun bei der Hausverwaltung des Ökohauses, lebt in Wettenberg (bei Gießen).

20 Jahre kannte Michael Ackermann die Produktionsräume von CARO-Druck aus alltäglichem Kontakt mit Arbeitenden und ihren Produktionsmitteln. Die »verlassenen Räume« haben ihn zu neuem Sehen gezwungen sowie zu realistischen Zeichnungen und zu mehr oder weniger phantasierten Raumerkundungen im Handdruckverfahren (Monotypien) geführt.

Gabriele Boehmer

geboren in Würzburg, lebt und arbeitet seit 1971 in Frankfurt.

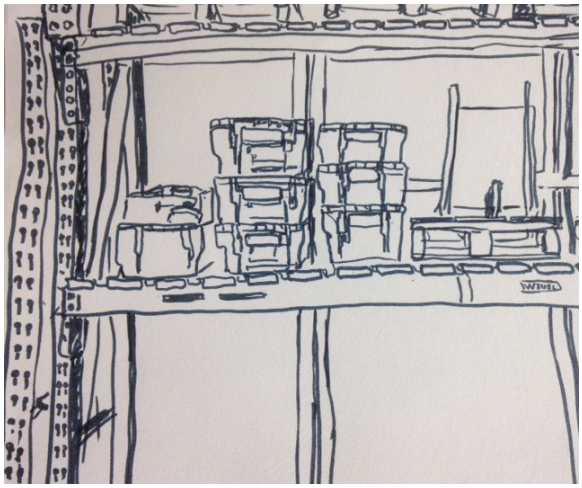
Gabriele Böhmer interessieren seit Langem die verschiedenen Schichten, insbesondere Zeitschichten, die hinter dem jetzt Sichtbaren verborgen sein könnten. Was die Druckerei betrifft, so hat sie sich mit dem Holzboden befasst und versucht, den Menschen nachzuspüren, die jetzt, seit CaroDruck nicht mehr existiert, fehlen. Als Material verwendet sie eigene Fotographien, Overheadfolie, Papier, Tusche, Ölkreide und Pigment.



Larissa Kasten

geboren in Russland, lebte in Russland, NZ und USA, derzeit in Frankfurt.

Larissa Kasten legt den Fokus auf Dinge, die man beim ersten Hinschauen nicht sehen würde, auf Unsichtbares:
Der erste Teil ihrer Arbeit "Unsichtbare Elemente" ist eine Serie von Zeichnungen von einzelnen unscheinbaren Elementen im Raum. Larissa Kasten arbeitet auf Steinpapier. Es ist ein papierähnliches Material aus Steinmehl (80% Kalkstein). Keine Bäume, Säuren oder Bleichmittel sind notwendig. (Tuschestift auf "Öko"-Steinpapier, 23 x 23 cm.)
Der zweite Teil ihrer Arbeit "Unsichtbare Ecken" lässt neue Räume im Raum entstehen, es handelt sich um eine fotografische Serie von Farbspritzern an den Wänden und von dunklen Ecken im Raum (Fotografien, 84 x 59 cm).



Rudi Keller

geboren in Ludwigshafen, lebt in Frankfurt.

Die Skulptur von Rudi Keller besteht aus Ausgaben der taz und der Frankfurter Rundschau. Sie stellt einen menschengroßen Zeitungsmann, der unbeholfen durch den Raum läuft. Er ist konfus, da die eine Hälfte seines Leibes hier bei Carodruck (taz), die andere bei der Konkurrenz (FR) bedruckt wurde.
Die Skulptur hat keine definierte Oberfläche, sie löst sich im Raum auf; dennoch verliert sie ihren gegenständlichen Bezug nicht.

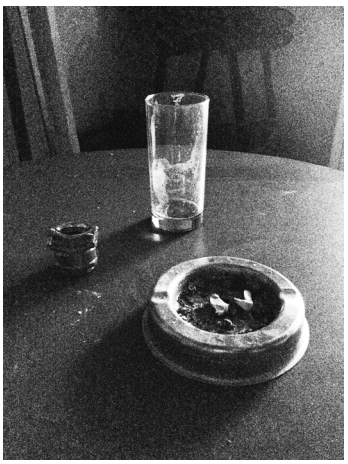
Elsa Namy

geboren in Luçon, Frankreich. Studierte Philosophie und Kunstgeschichte in Paris, heute lebt und arbeitet sie in Frankfurt.

Die Installation von Elsa Namy besteht aus einer Soundarbeit und einer Fotoserie.

Die Soundarbeit ist eine Geräuschcollage, von Tönen, die um die Caro Druckerei aufgenommen wurden, von Zügen, die vorbei fahren, vom Wasser im Ökohaus, und Lauten, die während der Vorbereitungsarbeiten in der leerstehenden Druckerei aufgenommen wurden. Darauf wurden Stimmen collagiert: von Guy Debord, dem Situationnisten überhaupt, und von Bernadette, einer enttäuschten Arbeiterin aus dem Film "Reprise du travail aux usines Wonder" von Jacques Willemont. Am 10. Juni 1968 filmte ein Gruppe von Studenten der Filmhochschule IDHEC die Wiederaufnahme der Arbeit nach 3-wöchigem Streik in den Wonder-Werken in Saint-Ouen.

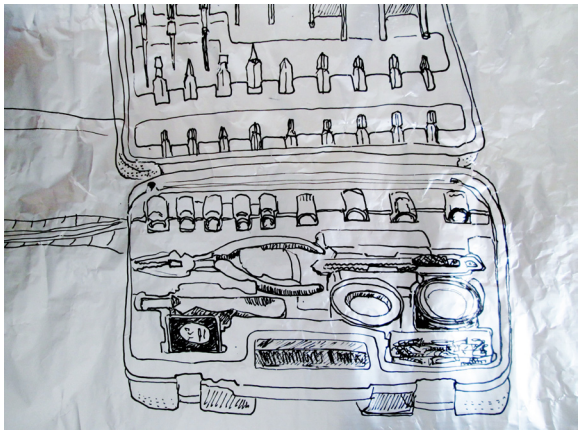
Die schwarz-weiß Fotoserie zeigt zurückgelassene Objekte aus der Druckerei, ein benutzes Glas, ein Handschuh im Gerümpel, volle Aschenbecher, eine Tüte mit Bierflaschen in einer Ecke...

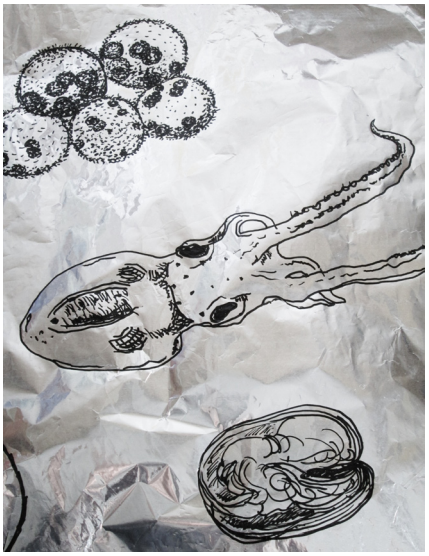


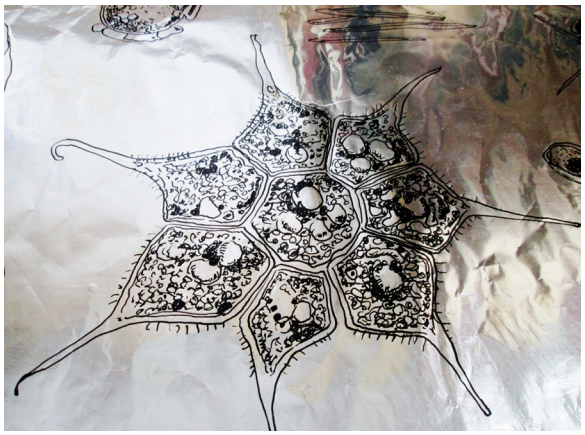
Fumiko Ohama

geboren 1958 in Tokyo. Seit 1995 in Frankfurt am Main lebend, als Sprachlehrerin, Schrifstellerin und Künstlerin tätig.

Fumiko Ohama präsentiert Zeichnungen auf Aluminium Folie.
Eine Serie zeigt Details und Objekte aus dem zurückgelassenen Raum. Eine zweite Serie zeigt Mikroben oder kleine Tiere, die mit ihren immer wechselden Formen Kontrast zur Welt der Maschinen in der Druckerei schaffen.



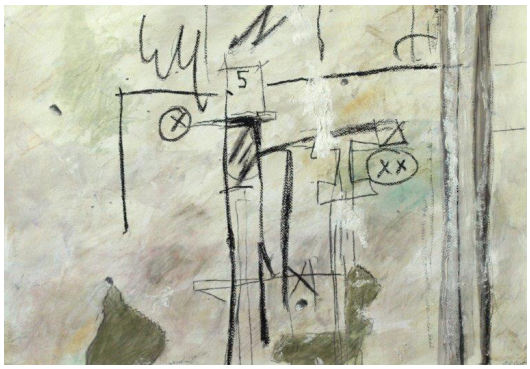


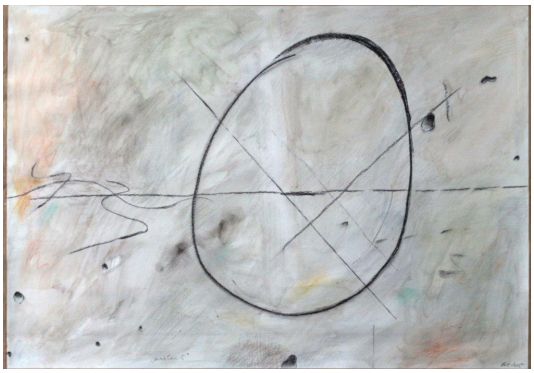


Udo Reckmann

geboren 1959. Biologe und Künstler. Lebt und arbeitet seit 2013 als freier Künstler in Frankfurt.

Ein verlassener Arbeitsraum. Spuren früherer Nutzung an den Wänden. Die Arbeiten von Udo Reckmann dokumentieren diese Spuren in zeichnerischer Weise auf Papier. Der Titel der Serie,"merzbau", ist dem Dadaisten Kurt Schwitters gewidmet, der den Begriff "MERZ" für seine Kunst einer seiner frühen Collagen (1919) entnommen hatte, in denen er aus einer Reklame der Commerzbank das Wort "merz" verwendete. Mit diesem dadaistischen Zitat deutet Udo Reckmann auf die Geschichte des Ökohauses.
Die Commerzbank wollte Ende der 1980er-Jahre das Grundstück des »Hauptquartiers« des ehemaligen Kommunistischen Bundes Westdeutschland (KBW) für einen Neubau nutzen. Statt eines Geldbetrages wurde ein »Haustausch« vereinbart. So entstand nach einem Architekturwettbewerb das Ökohaus in der Kasseler Str. 1 a und wurde 1992 bezogen. Die Kosten trug die Commerzbank. Sie hat auch das Haus in der Mainzer Landstraße 147 abgerissen.



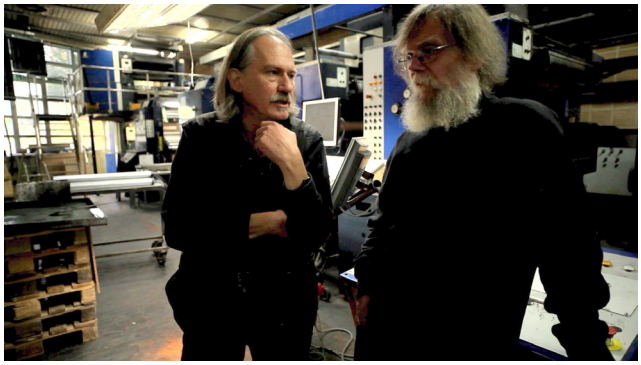
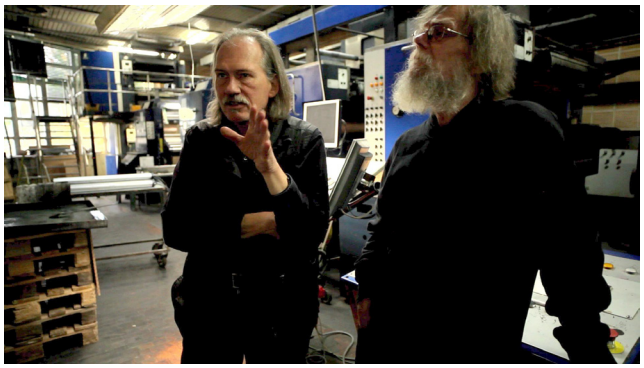


Ursula Ruppel

geboren in Frankfurt wo sie nach vielen Jahren in Berlin und Baden-Baden wieder lebt, als Autorin, Dramaturgin und Redakteurin.

Die Diaprojektion von Ursula Ruppel TOOLS besteht aus zwei Teilen, die jeweils Details des Druckhandwerks und der Werkstatt zeigen:
PART ONE: COLORS
PART TWO: OBJECTS

Marcus Welsch

geboren in Singen am Hohentwiel, lebt als Dokumentar-Filmregisseur in Berlin.

Der Film von Marcus Welsch "kurzer Einblick in das politische Leben einer Druckmaschine" (2015, 8 min) ist ein kurzer Ausschnitt aus einem Gespräch über die Geschichte einer Druckmaschine, auf der nicht nur Jahre lang die taz gedruckt wurde, sondern an die auch ein politischer Weg geknüpft war.